

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Das statische Zeichen als „Still“ des dynamischen**

1. ZR = (3.a 2.b 1.c)

ist eine Abkürzung für (vgl. Bense 1979, S. 53)

ZR = ((3.a  $\rightarrow$  2.b)  $\rightarrow$  (1.c))

und dieses ist eine Abkürzung gemäss dem kategoriethoretischen Kompositionsgesetz von

ZR = (3.a  $\rightarrow$  2.b)  $\circ$  (2.b  $\rightarrow$  (1.c)).

2. Wir haben also

3 = const., 2 = const., 1 = const.

Für a, b, c gilt für das Teilsystem der  $27 \setminus 17 = 10$  „regulären“ Zeichenklassen die Ordnungsrelation

$a \leq b \leq c$ ,

d.h. es gibt also zwischen den Trichotomien nur zwei semiotische Abbildungen:

1. den identischen Morphismus  $\leftrightarrow$

2. den „aufsteigenden“ Morphismus  $\rightarrow$

Eine kurze Überlegung (1  $\rightarrow$  2, 2  $\rightarrow$  3, 1  $\rightarrow$  3) zeigt uns, dass dieser in 3 Varianten auftaucht:  $\rightarrow_\alpha$ ,  $\rightarrow_\beta$ , und komponiert als  $\rightarrow_{\beta\alpha}$ .

2. Wir können somit das Zeichen rein dynamisch, d.h. als Abbildung über Abbildungen, definieren als

ZR =  $\{\leftrightarrow, \rightarrow_x\}$  mit  $x \in \{\alpha, \beta, \beta\alpha\}$ .

Da die Domäne sich aus den Konstanten und ihrer retrosemiosischen Ordnung zusammensetzt, besteht also die Isolierung eines statischen Zeichens gerade aus der Rekonstruktion der Trichotomien. (Aus diesem Grunde genügt die Angaben der Trichotomien, um ein Zeichen eindeutig zu identifizieren.)

## **Bibliographie**

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

16.3.2011